

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 56 (1951-1952)  
**Heft:** 16

## Vereinsnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

uf der Aldaane vo der Sant-Loreenze-Cherche n erni Chorääl gspilt hät. — Am Nomittaag semmer denn is «Sömmerli» use. I üserem Gäärtli hand d Maieriisli plüet, und a de n Öpfelbömm uf dr Wees osse send scho d Chnöpfli ufggange, schöni roserooti. D Berebömm send grigelet voll wiißi Blüete gsii, und de Himmel dröber hät ganz tunkelblau glüüchtet. Öber em Setterewald hät de Hang vom Tannebäärg mit de vile Blueschtbömm usgsäche, wie wenn en wiiße Schleier dröberligge wöör. Im Aastaaltsgaarte n onne hammer s grooß Beet mit luuter verschidene Sammetblüemli tööre n aaluege und d Trüeter a dr lange Wand. Send die prächtig gsii, au ganz volle Bluescht! Und Biine häts draa gchaa, und e Gsumm isch gsii, wenn s so hee und häär gschwirrt send. Di fiine Flögeli hand i dr Sonn gflimmeret. Ringsom hand au d Wese plüet. Zwöschet de hööche Gräser send di grooße wiiße Dolde vom Kärbel und di goldgäale Chöpf vo de Chrotteblueme gstande. E paar vo dene send scho verblüet gsii. I ha eini abzopft und s Liechtli usploose.

Und denn am letschte Mittwoch, wo n i frei gchaa ha, send d Grosmueter, d Mueter und ii mit em Tram is Heiligchrüüz usegfahre und denn de Wald doruuf uf Peeter und Paul ufespaziert. Am Hang, bi de Steine zue, hand sich d Murmeli gsonnet. Wiiter obe hammer d Hirsche gsäche n und d Reh, wo so schnäll chöned springe n und so schöni Auge hand, und d Steiböck uf em neue künschtleche Felse. Und mer hand au wiit is Land use glueget, öber di vile Blueschtbömm vom Wettebach und vom Tuurgi zum blaue Bodesee. D Städt am Ufer öberenne hand im Sonneschii glüüchtet. Aber de Sentis uf dr andere Site n ischt no wiit abe verschneit gsii. Döt obe isch es no Weenter — und bi üüs im Taal onne n ales wiiß vo Bluescht! Hands die Neugäbler schöne, daß si chöned i d Bluescht usefahre! I wett grad, s chiem au för mii e Guutsche, und d Rößli wööred mit mer öbers Land traabe, wiit, wiit, an See abe n und no wiiter, i di schö Wält use! Wär weiß, vilicht, wenn i emool grooß bi ... Jetz chönnt i gäär nöd fort. Mer hand jo Schuel!

Aber deföör gets söß öppis, wo mi freut: «Gäll, Grosmueter, wenn d Blueschtfahrt moorn isch, denn tööred mer bi deer z Mittag ässe n und de ganz Taag bi deer bliibe bis z Oobet?»

«Jo gwöß, wenn ehr rächt lieb und gfölgig send!»

Jetz choont d Tante mit dr Soppeschöble n ine und stellt si uf de Tisch. S ischt au für de Vatter und mii Zit zum de gnoote Wääg hei ufe goh. Söß mue d Mueter no z lang waarte. Und so wünscht me denand en Guete.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

### Sitzung des Zentralvorstandes

vom 26. April 1952, im Heim in Bern

(Protokollauszug)

1. Die Protokolle zweier Bürositzungen werden verlesen und mit dem der letzten Vorstandssitzung verdankt.
2. Der Schweizerische Schriftstellerverein fordert uns auf zur Mitarbeit bei der Verbreitung des Jugendbuches.
3. Der Encyclios-Verlag bittet um unsere Mitarbeit am Lexikon der Frau.

4. Wir überprüfen die Tausch- und Gratisliste der «Lehrerinnen-Zeitung». Verschiedene Namen werden gestrichen, aus finanziellen Gründen.
5. Die Wahlvorschläge für die Delegiertenversammlung des BSF werden besprochen.
6. Die Sektion Thurgau erhält für den Vortrag im Sinne des Aufklärungsdienstes eine Subvention.  
Wir treten dem Hilfsverein «Schwizerlüt» mit einem Jahresbeitrag von 20 Fr. bei.
7. Die Heimkommission macht, unter Vorbehalt der Genehmigung der Statutenrevision, ihre Wahlvorschläge.
8. Neuaufnahmen: Sektion Baselstadt: Gaß Mathilde, Basel; Hürbin Gretel, Basel. Sektion Schaffhausen: Blum Ruth, Wilchingen; Caflisch Juliette, Thayngen; Gnädinger Esther, Schaffhausen; Zeindler Marianne, Schaffhausen. Sektion Thun: Moser Dora, Thun. Sektion Thurgau: Engeler Marlies, Kreuzlingen.

### **Präsidentinnenkonferenz**

Sonntag, den 27. April, im Hotel Schweizerhof in Olten

Die Geschäfte der Präsidentinnenkonferenz galten der Orientierung über die neuen Reglemente des Heims, des Emma-Graf- und des Stauffer-Fonds und der dadurch bedingten Statutenrevision der § 25, 40—45bis und 53. Anschließend Diskussion.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

### **Emma Ziegler †**

Emma Ziegler wurde als jüngstes Kind von Pfarrer Ludwig Ziegler und Henriette Steck am 5. Dezember 1863 im Pfarrhaus Gsteig bei Interlaken geboren.

Im Frühling 1890 wurde die Verstorbene als Lehrerin an die Primarschule der mittleren und unteren Stadt nach Bern gewählt. In den 37 Jahren ihrer Berner Schultätigkeit hatte Emma Ziegler mannigfache Wandlungen mitzumachen. Zuerst unterrichtete sie an Knabenklassen (Geschlechtertrennung) in der alten Kaserne hinter der Französischen Kirche. Mit manchen von diesen ihren ersten Schülern blieb sie bis in ihr hohes Alter in Kontakt. An einer der letzten Klassenzusammenkünfte dieser «Kasernerler» zählte die eingeladene Lehrerin über 80, die anwesenden Schüler gegen 70 Lenze!

Später übernahm Emma Ziegler den Postgaß-Schulkreis, in welchem sie vornehmlich Kinder des untern Mittelstandes zu unterrichten hatte, was an ihr soziales Verständnis immer wachsende Anforderungen stellte.

Der Umgang mit älteren geistreichen Kolleginnen, Pionierinnen der schul- und frauenpolitischen Bewegung, blieb nicht ohne nachhaltige Wirkung auf die Entwicklung Emma Zieglers. Begeistert für Sozialarbeit, Schulfragen und Fraueninteresse, fehlte sie selten an einer Sitzung des Lehrerinnenvereins Bern. Sie war von 1904 bis 1908 dessen Sekretärin. 1908 bis 1916 Präsidentin und amtierte auch als Sekretärin der Sektion Bern des Bernischen Lehrervereins sowie als Delegierte dieser Sektion im Schwei-